



VERBAND FÜR SOZIALHILFE
DES KANTONS BASEL-LANDSCHAFT

JAHRESBERICHT 2011

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Jahresbericht des Präsidenten	2-3
Protokoll der 40. Generalversammlung vom 14. April 2011	4-6
Veranstaltungen	7-9
Fortbildung - Weiterbildung	10
Berichte der Arbeitsgruppen und Kommissionen	11-13
Jahresrechnung 2011	14
Bilanz 2011	15
Revisorenbericht 2011	16
Budget 2012	17
Mitgliederverzeichnis	18-19
Organe des VSO BL	20

Geschätzte Mitglieder

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Weiterbildung, der Information und der Vernehmlassungen. Neben den regulären Veranstaltungen fand Anfang Jahr in Zusammenarbeit mit dem Verband Basellandschaftlicher Gemeinden, VBLG, ein Seminar für leitende Behördenmitglieder statt und im Herbst organisierten der VSO ein Kurs zum Thema Aggressivität und Drohungen gegen Behördenmitglieder. Weiter wurde der Verband übers Jahr zu vier Vernehmlassungen eingeladen seine Stellungnahme abzugeben.

Bei der ersten ging es um die **Erhöhung des Grundbedarfes** um 1.75%. In der hat der VSO hervorgehoben, dass kein Automatismus bei der Anpassung folgen soll, was in der Vorlage vom Regierungsrat aufgenommen wurde.

Bei der zweiten Vernehmlassung wurde das **Einführungsgesetz zum KVG** revidiert als Folge der Anpassungen an die Änderungen des Bundesgesetzes über Krankenversicherung. Die Kantone müssen 85% der Verlustscheine übernehmen und die **Prämienverbilligungen** gehen direkt an die Krankenversicherer. Wegen **Prämienausständen** soll es keine Leistungssperren mehr geben. Der VSO hält mit Bedauern fest, dass nun in Zukunft nicht mehr zwischen zahlungsunwilligen und zahlungsunfähigen Prämienzahlenden unterschieden wird.

Die dritte Vernehmlassung fusste auf einem Antrag aus dem VSO selber. Der Verband verlangte eine Abklärung alternativer Finanzierungsmodelle für die Ausrichtung der Krankenkassenprämien. Ab 2012 wird an Sozialhilfebeziehende nur noch maximal eine vom BAG festgesetzte **Durchschnittsprämie** ausgerichtet.

Bei der letzten Vernehmlassung ging es um die „**Berufliche Integration**“. Die Ergebnisse und Empfehlungen des Berichtes von Egger, Dreher & Partner über die Wirksamkeit von Eingliederungsmassnahmen sind in die Vorlage eingeflossen. Mit der Gesetzesänderung soll dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung mehr Gewicht verschafft werden. Diese Gesetzesanpassung bedeuten einschneidende Veränderungen im Sozialhilfegesetz.

Nach der Einführung des revidierten **Arbeitslosenversicherungsgesetzes** auf den 1. April 2011 wurde zunächst mit einem Anstieg von Sozialhilfeempfängenden gerechnet, was sich im Laufe des Jahres jedoch nicht in einer markant höheren Anzahl Ausgesteuerten bei den Sozialdiensten niederschlug.

Die **Zunahme von jungen Erwachsenen** im Alter zwischen 20 und 30 Jahren ohne Ausbildung oder mit abgebrochenen Lehren bereitet den Behörden Sorge. Diese jungen Menschen haben mehrheitlich von Gelegenheitsarbeiten gelebt. In der aktuellen Wirtschaftslage werden nun weniger Temporärstellen angeboten. Die verschiedenen Angebote zur beruflichen Integration leisten einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zurück ins Berufs- und Arbeitsleben.

Veranstaltungen

Das Interesse für unsere Veranstaltungen ist gross, die Anlässe sind immer gut besucht. Den Kurs zum Thema: Umgang mit schwierigen Klienten musste doppelt durchgeführt werden. Alle Referate und Kursunterlagen sind auf unserer Website www.vso-bl.ch abrufbar.

Zusammenarbeit mit Behörden

Eine sinnvolle Anregung aus der Behörde Pratteln hat der Vorstand aufgenommen. Behördenmitglieder von Gemeinden mit ähnlichen Strukturen sollen Erfahrungen aber auch neue Strategien in der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben einer Sozialhilfebehörde austauschen. Die Gruppe von Behörden aus mehrheitlich grösseren Gemeinden hat sich bereits zweimal getroffen und einen intensiven Erfahrungsaustausch gepflegt. Ein selbstbestimmter Themenkatalog gilt jeweils für die Inhalte der nächsten Zusammenkünfte.

Vorstand

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr zu 5 Sitzungen getroffen. Zusätzlich trafen sich Vorstandsmitglieder in Arbeitsgruppen, um die Foren, die Sissacher Tagung und die Kurse zu planen. Vertreter des Vorstandes nahmen an verschiedenen Tagungen und Informationsveranstaltungen auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene teil.

Auf die Generalversammlung trat Frau Linda Rolaz (Reinach) aus dem Vorstand zurück. Als neues Mitglied wurde Frau **Sibylle Lauber** aus Buckten gewählt.

Dank

Ihnen als Mitglied einer Behörde gilt ein grosses Dankeschön für die **pflichtbewusste Arbeit zur Unterstützung und Beratung** der Sozialhilfeempfangenden in unserem Kanton. Mein Dank geht ebenfalls an alle Mitarbeitende der sozialen Dienste und der gemeinnützigen Organisationen, die als Kollektivmitglieder dem Verband angehören.

Als Präsident danke ich ganz besonders **allen Vorstandsmitgliedern** für die Mitverantwortung und das Vertrauen. Ihre Mitarbeit in einer kommunalen Behörde ist eine wichtige Basis für eine zielgerichtete und unterstützende Verbandstätigkeit.

Ein grosser Dank gilt dem Leiter des Kantonalen Sozialamtes, **Rudolf Schaffner**, für die Unterstützung und Beratung. Ebenso gilt der Dank dem ganzen Amt für die gute Zusammenarbeit.

Unserer Geschäftsstellenleiterin, **Monica Messmer**, danke ich im Namen des Vorstandes für ihre speditive und umsichtige Erledigung der anfallenden Arbeiten.

Allen Beteiligten in der Sozialhilfe wünsche ich viel Kraft und Mut in ihrer täglichen Arbeit.

Werner Spinnler, Präsident

Protokoll der 40. ordentlichen Generalversammlung vom 14. April 2011

Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll der 39. Generalversammlung vom 22. April 2010
3. Jahresbericht 2010
4. Mutationen
5. Jahresrechnung 10
6. Revisorenbericht 2010
7. Déchargeerteilung an den Vorstand
8. Jahresbeiträge 2011
9. Budget 2011
10. Ersatzwahlen in den Vorstand
11. Jahresprogramm 2011
12. Verschiedenes

Anwesend ca.90 Behördenvertreter, Mitglieder und einige Gäste

Vorsitz Werner Spinnler, Präsident VSO BL

Entschuldigungen Regierungsrat A. Ballmer; Ehrenmitglieder, einzelne Mitglieder

Pressevertreter keine

Traktandum 1 Begrüssung

Werner Spinnler begrüsst die VertreterInnen der Sozialhilfebehörden und des KSA, Kollektiv- und Einzelmitglieder sowie als Gast Stadträtin Regula Gysin von Liestal. Die Traktandenliste wird ohne Änderung genehmigt.

Traktandum 2 Protokoll der 39. Generalversammlung vom 22. April 2010

Das Protokoll, welches im Jahresbericht gedruckt vorliegt, wird

//: einstimmig genehmigt.

Traktandum 3 Jahresbericht 2010

Der Präsident lässt kurz die einzelnen Veranstaltungen Revue passieren und verweist auf die ausführlichen Berichte über die verschiedenen Aktivitäten des vergangenen Jahres in der gedruckten Ausgabe des Jahresberichtes. Der Jahresbericht wird

.//. einstimmig genehmigt.

Traktandum 4 Mutationen

Aus dem Verband ausgetreten sind die Kollektivmitglieder frauenplus und die Stiftung Mosaik

Neu als Kollektivmitglieder werden aufgenommen:

ORS Service AG, Zürich,

parterre Tangramm, Basel,

B&U Coaching, Reinach

Team Solutions GmbH Region Basel

.//. Einstimmig gewählt.

Traktandum 5 Jahresrechnung 2010 und Bilanz 2010

Das Geschäftsjahr 2010 schliesst mit einem Ertrag von CHF 45'697.58 und einem Aufwand von CHF 58'653.45 ab. Daraus ergibt sich ein Minderertrag von CHF 12'955.87. Das Reinvermögen per 31. Dezember 2010 beträgt CHF 46'830.80.

Traktandum 6 Revisorenbericht 2010

Die Jahresrechnung wurde durch die Revisoren Ingrid Stuber, Duggingen und Andreas Lutz, Sissach geprüft. Werner Spinnler dankt der Kassierin Nadine Buser und den beiden Revisoren für ihre Arbeit. Der Revisorenbericht empfiehlt der Versammlung die Jahresrechnung 2010 und die Bilanz zu genehmigen. Die Jahresrechnung und die Bilanz werden

.//. einstimmig genehmigt.

Traktandum 7 Déchargeerteilung an den Vorstand

Dem Vorstand und der Kassierin wird für das abgelaufene Geschäftsjahr Décharge erteilt.

Traktandum 8 Jahresbeiträge 2011

Werner Spinnler beantragt namens des Vorstands, die Höhe der Jahresbeiträge unverändert zu belassen.

.//. Einstimmig genehmigt.

Traktandum 9 Budget 2011

Werner Spinnler erläutert das Budget. Dieses sieht Einnahmen von CHF 48'885.00 und Ausgaben von CHF 48'160.00 vor. Der Mehrertrag beläuft sich auf CHF 725.00

.//. Einstimmig genehmigt.

Traktandum 10 Ersatzwahlen in den Vorstand

Der Vorstand hat einen Rücktritt im vergangenen Jahr zu verzeichnen.

Linda Rolaz, Mitglied der Sozialhilfebehörde Reinach trat im 2010 in den Vorstand und musste aus familiären Gründen den Vorstand per Okt. 2010 wieder verlassen.

Der Vorstand schlägt als neues Vorstandsmitglied **Sibylle Lauber**, seit 2007 Mitglied der Sozialhilfebehörde Buckten, vor.

.//. mit Akklamation gewählt.

Traktandum 11 Jahresprogramm 2011

Werner Spinnler gibt einen Überblick über die im laufenden Geschäftsjahr geplanten Veranstaltungen

.//. Zur Kenntnis genommen.

Traktandum 12 Verschiedenes

Der VSO organisiert in Zusammenhang mit dem KSA im Wahljahr 2012 wiederum Informationsveranstaltungen für interessierte Personen, welche für ein Amt in der Sozialhilfebehörde kandidieren möchten.

Die Generalversammlung wird mit einer Darbietung von Laurin Buser, Slam-Poet aus Arlesheim und einem Apéro beendet.

Schluss der GV um 20.30 Uhr

Für das Protokoll:

Arlesheim, 15. April 2011

Monica Messmer, Geschäftsstelle

Forum 1

Thema: Armutsfalle – Geschieden – Alleinerziehend

Als Einstimmung auf das Thema wurde die Reportage „Getrennt – Geschieden – Verarmt“, von Daniel Wahl, Telebasel, gezeigt. Am Anfang des Films stellt sich der Filmemacher die Frage, ob es richtig ist, dass der private Entscheid sich zu trennen, durch die Öffentlichkeit getragen werden müsse. Der Film zeigt anhand von Portraits Betroffener eindrücklich die Problematik alleinerziehender Frauen und Männer aus der Region Basel. Begleitet werden die Sequenzen von Gesprächen, die Daniel Wahl mit Fachleuten führt.



Anschliessend folgte ein Podiumsgespräch mit Ursula Sarasin-Wechsler, Vizepräsidentin des Bezirksgerichts Arlesheim, Roger Boerlin, reformierter Pfarrer und Präsident der Sozialhilfebehörde Muttenz und Rudolf Schaffner, Vorsteher des Kantonalen Sozialamts, KSA. Moderiert wurde das Podium von Daniel Wahl.

Auf dem Podium von links: Daniel Wahl, Roger Boerlin, Ursula Sarasin-Wechsler, Rudolf Schaffner

Ursula Sarasin rechnete vor, wie schnell geschiedene Eheleute, selbst mit einem guten Einkommen, in die Armutsfalle geraten. Sie wies darauf hin, dass eine Scheidung tiefe Wunden hinterlasse und zu den finanziellen Sorgen oft auch noch psychische Probleme kämen. Eindringlich plädierte sie dafür, mehr in die Prävention zu investieren, z.B. in Partner- und Elternkurse, um so Scheidungen zu verhindern. Frau Sarasin riet allen Frauen, wenn immer möglich auch mit Familie im Beruf zu bleiben.

Auch Roger Boerlin meinte, dass heute zu schnell und zu früh geschieden werde. Er stelle in seiner Arbeit immer wieder fest, dass vor allem die Kinder bei Scheidungen sehr litten. Rudolf Schaffner stellte klar, dass für die einen ein Gang zum Sozialamt stigmatisierend, für die anderen ein Rechtsanspruch sei. Die Sozialhilfe sei aber kein Selbstbedienungsladen. Mehrfach betonte Rudolf Schaffner, dass die Gesellschaft und die Werte sich gewandelt hätten und der Staat sich anpassen müsse - zum Beispiel mit einem erweiterten Angebot bei den Möglichkeiten der Kinderbetreuung oder bei den Blockzeiten.

Monika Zimmermann

Forum 2

Thema: Einschneidende Änderungen im der Krankenversicherung ab 1. Januar 2012

Nach einer kurzen Begrüssung und Einleitung gab Werner Spinnler das Wort an den ersten Referenten weiter.

Lothar Niggli, stellvertretender Leiter Abteilung Finanz- und Volkswirtschaft / Finanz- und Kirchendirektion Baselland stellte den Anwesenden die Neuerungen des KVG per 1.1.2012 vor. Er behandelte in seinem Referat unter anderem die Themen Prämienverbilligung, Ausstände und der Wegkauf von Ausständen in der Krankenkasse.

Auf ihn folgte Frau Carneiro, Abteilungsleiterin Sozialhilfe KSA. Sie beleuchtete in ihren Ausführungen die Folgen der Änderungen für die Sozialhilfe und stellte die Neuerungen im Handbuch vor. Ihre Stichworte waren: Durchschnittsprämien – Prämienverbilligung – Wegkauf -Übergangslösungen.



Auf dem Podium von links:Lothar Niggli, Martin Spörri, Rolf Rossi, Elisabeth Carneiro Foto: Monica Messmer

Als dritter Referent war Herr Rolf Rossi, Leiter Koordinationsstelle für Asylbewerber KSA an der Reihe. Er ergänzte die Ausführungen von Frau Carneiro und erörterte die Systemänderung in der Abwicklung des Krankenkassenwesens im Bereich der Asylsuchenden.

Das letzte Referat hielt Herr Martin Spörri, Leiter Abteilung Soziales der Gemeinde Oberwil. Er stellte die praktische Umsetzung der Gesetzesvorlage auf Gemeindeebene vor und berichtete von den Erfahrungen, die der Sozialdienst der Gemeinde Oberwil gemacht hat.

Nach einer kurzen Pause beantworteten die Referenten Fragen aus dem Publikum.

Monika Zimmermann

Sissachertagung

Thema: „Sozialpolitik im Fokus der Bundespolitik“

Rudolf Strahm, ehem. Nationalrat und eidg. Preisüberwacher sprach zum Thema „**Sozialpolitik und Arbeitsmarktintegration**“. Er verstand es, die Zusammenhänge zwischen beruflicher Bildung und Armut aufzuzeigen. Die Höhe der Jugendarbeitslosigkeit ist ein Indikator, wie die Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit den Weg in die Berufs- und Arbeitswelt finden. Von allen europäischen Industriestaaten steht die Schweiz mit einem tiefen Prozentsatz an Jugendarbeitslosigkeit absolut an der Spitze. Strahm betonte: „Wer einen Abschluss hat, ist einem geringeren Risiko ausgesetzt, arbeitslos zu werden und in die Armut abzugleiten“.



Er vertrat auch die Auffassung, dass es heute durchaus vertretbar sei, Sozialhilfeempfangende zur Arbeit zu verpflichten. Dass die Berufsbildungspolitik in Bern keinen sehr hohen Stellenwert genießt, ist aus der Sicht von Strahm nicht nur negativ zu werten: „So wird das Thema wenigstens nicht polarisiert“.

Auf dem Podium von links: Iwan Rickenbacher, Rudolf Strahm, Mirjam Jauslin und Rudolf Schaffner

Prof. Dr. Iwan Rickenbacher sprach in seinem Referat wie die politischen Parteien der Schweiz die Sozialpolitik thematisiert haben. Sein Referatsthema lautete „**Sozialpolitische Postulate**“. In den Parteiprogrammen vor den eidgenössischen Wahlen ist kaum eine Aussage zur Sozialpolitik zu finden oder die Sozialpolitik als Wahlkampfthema favorisiert. „Wir wissen, wer armuts- und sozialhilfgefährdet ist. Doch in Sachen Prävention sind wir in der Schweiz ein Entwicklungsland, sagte Iwan Rickenbacher.

Die Podiumsdiskussion mit den Referenten und **Rudolf Schaffner**, Vorsteher KSA wurde von Mirjam Jauslin, Tele Basel moderiert. Schaffner meinte zur Sozialpolitik der letzten Jahre: „Es werden keine ernsthaften Anläufe unternommen, die Ausrichtung der Sozialgesetzgebung grundsätzlich zu hinterfragen. Die Zuständigkeiten werden einfach verschoben, anstatt Lösungen zu suchen“. Aus dem Plenum wurden etliche Voten zu den angesprochenen Themen abgegeben, so z.B. dass die Wirtschaft mehr in die Pflicht zu nehmen sei.

Werner Spinnler

Module

Zwischen den Wahljahren bietet der VSO in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Sozialamt die Module an. Die Anmeldungen sind im dritten Jahr der Amtsperiode naturgemäss etwas zurückgegangen, sodass kein Modul doppelt durchgeführt wurde.

Seminar „Sitzungen erfolgreich leiten und sicher auftreten“

Das bereits im 2010 aufgegleiste Seminar in Zusammenarbeit mit dem Verband Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) fand an zwei Samstagen im Februar statt und war ein grosser Erfolg.

Kurs „Umgang mit schwierigen Klienten“

Wir alle sind schockiert. Da tötet ein Mann seine Ehefrau und erschiessst danach die Leiterin des Sozialamtes. Da droht ein Sozialhilfebezüger dem Sozialarbeiter mit der Axt bei einem weiteren Gespräch oder die Sozialarbeitenden werden mit Wutausbrüchen und Drohungen seitens der Klienten konfrontiert.

Unrealistische Erwartungen und mangelndes Verständnis gegenüber gesetzlichen Vorgaben führen oft zu Situationen, die für die Sozialarbeitenden und Behördemitglieder gefährlich werden können. Aber wie geht man mit diesen Situationen um? Wie führt man Gespräche ohne sie eskalieren zu lassen? Wie stellt man Forderungen, ohne das Gegenüber in einen Ohnmachtzustand zu versetzen? Wie schützt man sich vor Drohungen und Wutausbrüchen? Wie können heikle Situationen erkannt und bewältigt werden?

Der Kurs „Umgang mit schwierigen Klienten“ unter der Leitung von Dr. Dieter Bongers, nahm sich dieser Thematik an. Das Interesse war enorm, der Kurs musste ein 2. Mal durchgeführt werden. Die hohe Anmeldungszahl zeigte, wie gross das Bedürfnis der Sozialarbeitenden und Behördenmitglieder ist, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen.

In Eingangsreferat zeigte Dr. Bongers auf, welche Art von Gefährdungen und Gefährdungsstufen es gibt und wie man diesen begegnet - welche Strategien geführt werden müssen, um eine gewisse „Sicherheit“ im Arbeitsalltag zu erlangen.

Im zweiten Teil wurden die Teilnehmenden mit Fallbeispielen aus dem Arbeitsalltag konfrontiert. In jeweils fünf Arbeitsgruppen wurden die Situation besprochen und nach möglichen Lösungen gesucht. Die Auswertungen der Feedback-Bogen haben ergeben, dass der Kurs mehrheitlich den Erwartungen der Teilnehmer/innen entsprochen hat. Die meisten glauben auch, dass sie die erworbenen Erkenntnisse in der Praxis anwenden können.

Es wird jedoch eine permanente Herausforderung der Sozialen Dienste sein, die Sicherheits- und Gesprächskultur zu überprüfen und wo nötig zu verbessern.

Therese Cantaluppi

Konsultativkommission Sozialhilfe (KKSH)

Die Mitglieder der Konsultativkommission Sozialhilfe (kurz KKSH) trafen sich im 2011 zu vier Sitzungen. Folgende Themen wurden behandelt:

Änderungen in der Sozialhilfe-Verordnung SHV und der kantonalen Asylverordnung kAV

Es wurde die Änderung in der SHV diskutiert, dass der Grundbedarf für den Lebensunterhalt der Teuerung angepasst wird. Die letzte Anpassung des Grundbedarfs ist per 1. Januar 2006 erfolgt. Die Anpassung soll in gleichem Umfang und zeitgleich wie der Teuerungsausgleich für die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV erfolgen. Es wird aber darauf hingewiesen, dass nicht ein Mechanismus zur automatischen Erhöhung des Grundbedarfs bei der Erhöhung der Ergänzungsleistungen, in die SHV aufgenommen wird. Dasselbe gilt auch für den Grundbedarf und die Entschädigung der Gemeinden im Asylbereich.

Eine zweite Änderung wurde in der KKSH diskutiert im Bereich der Krankenversicherung. In der Sozialhilfe soll nur noch die kantonale Durchschnittsprämie vergütet werden, was zum Wechsel in günstigere Kassen führen soll.

Mehr zu diskutieren gab es bei den Änderungen im kAV. Da der Kanton keine Kollektivversicherungen mit den Asylsuchenden mehr abschliesst, soll diese Aufgabe den Gemeinden übertragen werden. Die Anpassungen sollen per 1.1.2012 in Kraft treten.

Teilrevision des Sozialhilfegesetzes SHG, u.a. im Bereich Eingliederung unterstützungsberechtigter Personen

Durch die Revision soll neu dem in § 4 Abs. 3 verankerten Prinzip von Leistung und Gegenleistung mehr Gewicht verliehen werden. Das heisst, die öffentliche Hand finanziert den unterstützten Personen den Grundbedarf, die Miete, die Kranken- und Unfallversicherung sowie den Bereich Eingliederung. Dafür darf als Gegenleistung die aktive Teilnahme an Massnahmen für die Eingliederung erwartet werden. Im § 11 Abs. 3 werden die Sanktionsmöglichkeiten gesetzlich verankert.

Zusätzlich werden Anreizbeiträge, bestehend aus Lohnnebenkosten und einer Betreuungspauschale, an Arbeitgebende ausgerichtet, sodass vermehrt Unternehmen, sozial schwachen Personen die Möglichkeit einer Arbeit nachzugehen, anbieten.

Subsidiär zu den Förderungsprogrammen, sollen Gemeinden Tagesstrukturprogramme anbieten, u.a. zur Vermeidung von unter Umständen hohen Folgekosten, infolge Verwahrlosung, gesundheitlicher Probleme oder Delinquenz. Hier soll das Prinzip von Leistung und Gegenleistung zum Tragen kommen.

Daniel Kaiser

Kommission für stationäre Drogentherapien

Im Berichtsjahr traf sich die Kommission an vier Sitzungen. Ein Dauerthema war das Wohn- und Arbeitszentrum Erzenberg in Liestal, dem die Unterkunfts- und Arbeitsräume gekündigt wurden; die Zentrumsleitung konnte nur mit Mühe eine neue Bleibe finden, im Restaurant Ochsen in Gelterkinden, jedoch konnte der Umzug nach Gelterkinden aufgrund von Einsparungen gegen die Umnutzung nicht vollzogen werden.



Zur Unterkunft stellte der Kanton als Übergangslösung ein altes Wohngebäude in Liestal zur Verfügung. Als Werkplatz konnte vorübergehend eine Halle in der Industriezone in Lausen gemietet werden. Unklar ist weiterhin, wann das neue Wohn- und Arbeitszentrum im ehemaligen Restaurant Ochsen im Dorfzentrum von Gelterkinden bezogen werden kann.

Die Kommission besuchte am 30. Mai 2011 die Krisenstation und Wohnheim Rütihus in Frenkendorf. Als Trägerschaft steht der Verein Rütihus mit einer für den Betrieb zuständigen Betriebskommission und einem fachlich breit abgestützten Vorstand.

Das therapeutische Konzept baut auf einem intensiven täglichen Gruppenangebot auf. Dieses wird ergänzt durch verschiedene therapeutische Angebote aus dem systemischen, bewegungstherapeutischen und naturmedizinischen Bereich. Die fachliche Supervision erfolgt durch externe psychologische Therapeuten. Seit dem letzten Besuch vor vier Jahren hat sich das Rütihus kontinuierlich weiterentwickelt und das therapeutische Angebot ausgebaut; es bietet für kürzere und längere Kriseninterventionen, aber auch zunehmend für stationäre und teilstationäre Behandlungen ein differenziertes Angebot an.

Die Wohngemeinschaft Falkennest wurde am 28. November 2011 besucht. Das Falkennest bietet Jungerwachsenen mit psychischer und/oder Substanzabhängigkeitsproblemen, aber auch nicht stoffgebundenem Suchtverhalten (Computer, Glücksspiele usw.) eine wertvolle Möglichkeit der stationären Krisenbewältigung und der beruflichen Rehabilitation. Der Konsum von Substanzen ist grundsätzlich nicht erlaubt. Regelmässiger Konsum wird als den Behandlungserfolg verunmöglichend eingestuft und hat die Kündigung zur Folge. Das Falkennest ist ein teilstationäres Wohnangebot mit Betreuung am Abend. Die Tagesstruktur mit Beschäftigung oder Ausbildung und Arbeit wird extern organisiert und begleitet. Für die Betreuung sind feste Bezugspersonen zuständig. Die Wohngemeinschaft Falkennest gehört zur Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz Baselland mit einem Stiftungsrat und einer Geschäftsstelle.

Arnold Julier

Arbeitsgruppe klassisch interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ)

Mit dem laufenden Austausch zwischen den fallführenden Personen der verschiedenen Institutionen steigen das gegenseitige Verständnis und das Wissen über mögliche Problemlösungsstrategien.

Mit den IIZ-Prozessen können ganzheitlichere Lösungsansätze verfolgt und die Eingliederungsmöglichkeiten besser koordiniert und damit insgesamt verbessert werden. Durch die Entwicklung einer gemeinsamen und kontinuierlichen Abstimmung der Eingliederungsstrategie während des Prozesses, kann eine langfristig ausgerichtete Eingliederung erreicht werden. Auf Grund dessen hat die Arbeitsgruppe für die Ebenraintagung vom 21. Juni 2011 die 'Schnittstellenproblematik' thematisiert.

Mit einem Rollenspiel zwischen fallführenden Personen von IV, Sozialdienst und RAV wurde in die Thematik eingestiegen.

Im Anschluss fand ein Podiumsgespräch statt mit einem Vertreter eines RAV, eines Sozialdienstes und der IV mit dem Ziel, die Schnittstellen zu klären um Ressourcen und Möglichkeiten ideal ausschöpfen zu können. Die Tagungsteilnehmenden IIZ-Kontaktpersonen beteiligten sich intensiv am Podiumsgespräch und stellten Fragen. Im Anschluss fanden drei Workshops unter der Leitung der Referenten statt.

Nebst dem allgemeinen Informations- und Gedankenaustausch wurde vom Leiter der öffentlichen Arbeitslosenkasse BL über die ersten Erfahrungen seit den Änderungen der ALV vom 1. April 2011 informiert.

Arnold Julier

Jahresrechnung 2011

Aufwand	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011
Sitzungen Vorstand/Arbeitsgruppen	7'244.00	7'500.00	8'413.40
Geschäftsstelle	27'480.95	23'300.00	23'328.00
Büromaterial/Fachliteratur	702.20	500.00	274.70
Drucksachen	1'145.95	600.00	556.20
Bank-Spesen, Porto, Tel.	844.90	1'000.00	250.60
GV/Foren	5'613.05	4'500.00	4'661.30
Fachtagungen	5'531.65	6'300.00	6'670.20
Seminar mit VBLG (nicht budgetiert)			8'180.00
Kurs im Herbst (nicht budgetiert)			2'652.80
Beiträge an Vereine & Organisationen	220.00	220.00	220.00
Fortbildungsseminare (Module)	4'044.90	3'000.00	2'985.55
Internetseite Support, Hosting	4'762.15	540.00	751.40
Sonstige Aufwendungen, Spesen	1'063.70	700.00	1'008.20
Total Aufwand	58'653.45	48'160.00	59'952.35
Ertrag	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011
Mitgliederbeiträge Gemeinden	31'460.00	31'490.00	31'490.00
Kollektivmitglieder	1'200.00	1'300.00	1'350.00
Einzelmitglieder	225.00	225.00	225.00
Kantonsbeiträge	0.00	0.00	0.00
Erträge aus Fachtagungen	7'650.00	9'180.00	8'880.00
Erträge aus Fortbildungsseminaren	5'020.00	6'540.00	3'530.00
Ertrag aus Seminar mit VBLG (n.b.)			9'637.30
Ertrag aus Kurs (nicht budgetiert)			5'700.00
Zinserträge Bank	142.58	150.00	129.28
Total Ertrag	45'697.58	48'885.00	60'941.58
Rechnung pro 2011		Aufwand	59.952.35
		Ertrag	60'941.58
		Ertrag	989.23

Bilanz per 31. Dezember 2011

Aktiven / Passiven am 31.12.2010	CHF	CHF
Bank BLKB	48'874.55	
Transitorische Aktiven		
Verrechnungssteuer	49.90	
Transitorische Passiven		2'093.65
Eigenkapital		59'786.67
Mehraufwand	12'955.87	
	61'880.32	61'880.32
Vermögen am 31.12.2010		46'830.80
Aktiven / Passiven am 31.12.2011		
Bank BLKB	47'820.03	
Transitorische Aktiven		
Verrechnungssteuer		
Transitorische Passiven		
Eigenkapital		46'830.80
Mehrertrag		989.23
Vermögen am 31.12.2011	47'820.03	47'820.03
Vermögensvergleich		
Reinvermögen am 31.12.2010	46'830.80	
Reinvermögen am 31.12.2011		47'820.03
Vermögenszunahme		989.23



VERBAND FÜR SOZIALHILFE
DES KANTONS BASEL-LANDSCHAFT

Revisorenbericht zur Rechnung 2011

KASSE / BUCHHALTUNG VSO - BL

Statutengemäss haben die Unterzeichneten die Jahresrechnung 2011 des Verbandes für Sozialhilfe Basel-Landschaft geprüft.

Wir haben alle Belege geprüft und mit den Eintragungen in der Buchhaltung verglichen und uns von deren Richtigkeit überzeugt.

Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind vorhanden.

Die Rechnung schliesst mit einem Mehrertrag von Fr. 989.23 ab, um welchen Betrag das Reinvermögen zugenommen hat, nämlich auf Fr. 47'820.03.

Wir beantragen der Generalversammlung am 25. April 2012 die Jahresrechnung 2011 zu genehmigen.

Liestal, 01. März 2012

Die Revisorin:

Einzelmitglied:

Nicole Schneeberger-Hänti

Der Revisor:

Einzelmitglied:

Andreas Lutz

BUDGET 2012

Aufwand		CHF
Sitzungen Vorstand/Arbeitsgruppen / Kasse		8'000.00
Geschäftsstelle		25'000.00
Büromaterial/Fachliteratur		500.00
Drucksachen (Jahresbericht)		550.00
Bank-Spesen, Porto		300.00
GV/Foren		4'500.00
Sissachertagung		6'000.00
Informationsveranstaltungen für Wahlen		3'000.00
Beiträge an Vereine & Organisationen		220.00
Kurs und Modul 3		1'800.00
Support Website www.vso-bl.ch (Stundenpool)		540.00
Sonstige Aufwendungen / Spesen Tagungen		1'000.00
Total Aufwand		51'410.00
Ertrag		
Mitgliederbeiträge Gemeinden	86	31'580.00
Kollektivmitglieder	28	1'400.00
Einzelmitglieder	9	225.00
Erträge aus Sissachertagung		9'000.00
Erträge aus Kurs und Modul 3		3'895.00
Zinserträge BLKB		150.00
Total Ertrag		46'250.00
TOTAL Mehraufwand pro 2012		5'160.00

Sozialhilfebehörden (70 Gemeinden)

Aesch	Frenkendorf	Pfeffingen
Allschwil	Füllinsdorf	Pratteln
Anwil	Gelterkinden	Ramlinsburg
Arisdorf	Giebenach	Reinach
Arlesheim	Grellingen	Rickenbach
Augst	Häfelfingen	Roggenburg
Biel-Benken	Hemmiken	Röschenz
Binningen	Hersberg	Rothenfluh
Birsfelden	Itingen	Rümlingen
Blauen	Känerkinden	Schönenbuch
Böckten	Lampenberg	Seltisberg
Bottmingen	Läufelfingen	Sissach
Bretzwil	Laufen	Tecknau
Brislach	Lausen	Tenniken
Bubendorf	Liesberg	Therwil
Buckten	Liestal	Thürnen
Burg	Maisprach	Wahlen
Buus	Münchenstein	Wenslingen
Diegten	Muttenz	Wintersingen
Diepflingen	Nenzlingen	Wittinsburg
Dittingen	Nusshof	Zunzgen
Duggingen	Oberwil	Zwingen
Eptingen	Oltingen	
Ettingen	Ormalingen	

Sozialhilfeverbund-Behörden (in 16 Gemeinden)

Sozialhilfe Rünenberg-Kilchberg-Zeglingen, mit Sitz in Kilchberg

Regionale Sozialhilfebehörde Waldenburgertal (Bennwil, Hölstein, Langenbruck, Liedertswil, Niederdorf, Oberdorf, Waldenburg), mit Sitz in Oberdorf

Regionale Sozialhilfebehörde Hinteres Frenkental (Arboldswil, Lauwil, Lupsingen, Reigoldswil, Titterten, Ziefen) mit Sitz in Reigoldswil

Kollektivmitglieder

ABS Betreuungsservice AG, Pratteln
Ausländerdienst BL, Pratteln
b2 baupunkt genossenschaft, Basel
Beratungs - und Präventionsstelle, Blaues Kreuz, Liestal
Birmann-Stiftung, Liestal
BOHREN & LEHNER GmbH, Aarau
Caritas Basel-Stadt, Basel
Fachstelle für Schuldenfragen Baselland, Muttenz
L@VORO, Seltisberg
Lernhaus Baselland, Münchenstein
Lungenliga beider Basel, Liestal
MeBeA Mensch-Beruf-Arbeit, Muttenz
OVERALL, Genossenschaft für integriertes Arbeiten, Basel
Pfarreisozialdienst Binningen-Bottmingen, Binningen
Regionaler Sozialdienst Laufental, Laufen
Rotes Kreuz Baselland, Berufliche und soziale Integration, Liestal
Stiftung Job Training, Basel
Stiftung Mosaik, Beratungsstelle für Behinderte Baselland, Liestal
Stiftung ÖKO-JOB, Gelterkinden
Stiftung WERKSTAR, Arlesheim
Stiftung Werkteam, Hölstein
Verein für Sozialpsychiatrie BL, Liestal
Verein Job Club Basel
ORS Service AG, Zürich
Parterre Tangramm, Basel
B&U Coaching, Reinach
Team Solutions GmbH Region Basel, Münchenstein

Einzelmitglieder

Baud Ulrich, Oberwil
Gutzwiller Lotty, Therwil
Hammer Beatrice, Duggingen
Lutz Andreas, Sissach
Schneeberger-Häner Nicole, Gelterkinden
Schumacher Erika, Aesch
Somacal Graf Monica, Lupsingen
Stuber Ingrid, Duggingen
Wagner Hanspeter, Läufelfingen

Ehrenmitglieder

Anex Daniel, Arlesheim
Klemm Willy, Reinach
Ley Peter, Oberwil
Senn Lilly, Reinach
Siegrist Margrit, Liestal

Mitglieder des Vorstandes

Spinnler Werner, Liestal (Präsident)
Julier Arnold, Allschwil (Vizepräsident)
Cantaluppi Therese, Binningen
Häni Madeleine, Bottmingen
Kaiser Daniel, Regionale Sozialhilfebehörden Waldenburgerthal
Lauber Sibylle, Buckten
Schaffner Rudolf, Vorsteher KSA, Liestal
Stebler Silvia, Pratteln
Zimmermann Monika, Arisdorf

Kassierin

Buser Nadine, KSA, Liestal

Revisoren

Stuber Ingrid, Duggingen
Lutz Andreas, Sissach

Ersatzrevisor/in

Schneeberger-Häner Nicole, Gelterkinden

Delegierte in Kommissionen

Julier Arnold	Kant. Arbeitsgruppe IIZ
Julier Arnold	Kant. Kommission für die Unterstützung von Drogentherapien
Spinnler Werner	Konsultativkommission Sozialhilfe KKSH
Kaiser Daniel	Konsultativkommission Sozialhilfe KKSH

Geschäftsstelle

Messmer Monica
Terrassenstrasse 1, 4144 Arlesheim
Tel. 061 / 279 99 01
Fax: 061 / 279 99 09
E-Mail: info@vso-bl.ch
Website: www.vso-bl.ch